

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Karlsruhe, 1933/34; mehr nicht digitalisiert

Goethe an die deutsche Jugend

urn:nbn:de:bsz:31-62065

Goethe an die deutsche Jugend

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach hat in Weimar unlängst über die Beziehungen der Hitlerjugend zu Goethes Lebenswerk prächtige Worte gesprochen und damit manche irrige Ansicht gegenstandslos gemacht, die sich seit Jahren in vielen Köpfen festgesetzt hatte. Goethe dachte und schrieb viel zu deutsch, um nicht als Zielscheibe liberalistischer Strömungen vergangener Jahrzehnte für sich in Anspruch genommen und dem deutschen Geist und Gemüt entfremdet zu werden. Die Methoden, typisch deutsche Werke von Bedeutung auf allen Gebieten der Wissenschaft und Künste durch kritische Betrachtungen, Kommentare oder gefälschte Darstellungen zu entstellen und „der bunten Menge“ verächtlich oder unverständlich zu machen, sind zur Genüge bekannt und haben leider nur zu oft ihre verheerende Wirkung ausgeübt. Am so beglückender und erlösender jetzt die Losung und Parole des Reichsjugendführers, die der Jugend den starken Hinweis auf einen der größten Geister aller Zeiten gibt, der ihres Stammes ist, der Deutsche Goethe.

Goethes Werk ist ein einziges Bekenntnis zum Deutschtum, zum deutschen, faustischen Menschen. Und ist nicht Goethe und Faust für uns ein Begriff geworden? Die Lebensweisheiten und seherischen Aussprüche im „Faust“, denen wir auf jeder Seite begegnen, sind Extrakt urdeutschen Denkens und Sehnsens von Ewigkeitsgeltung. Allerdings wird man sich nicht auf die „liberalistischen“ Gedanken und Redewendungen des verneinenden Geistes, Mephistos, allein beschränken dürfen, um den hohen ethischen Gehalt des Dichtwerkes beleuchten zu wollen, wie man nicht aus einer Rede einen Satz herausnehmen kann und damit den ganzen Gedankeninhalt kennzeichnen möchte. Das wäre gleichbedeutend, wollte man im „Vorpiel auf dem Theater“ den „Direktor“ und die „Lustige Person“ ruhig agieren lassen und den Dichter, der uns doch aus dem Herzen spricht, einfach streichen und verstummen lassen.

Die vergangene und überwundene Geistesepoche hat zur Erreichung ihrer Ziele zweckmäßigkeitshalber für sich verwendet, was ihr geeignet schien, wobei es auf die größten Verstümmelungen und Sinnentstellungen nicht angekommen ist. Vielerlei Wiederherstellungsarbeiten sind deshalb noch erforderlich und es ist von großer Bedeutung, wenn auch hierbei wieder, wie schon so oft, die Reichsleitung der Hitlerjugend die Initiative für sich ergreift und praktische Arbeit leistet. Das ist ja an sich auch nicht verwunderlich, wenn man immer wieder feststellen kann, wie warmen Herzens Goethe die Jugend in den Kreis seiner Betrachtungen zieht und mit ihr fühlt und lebt. —

Betrachten wir nur immer den Faust und wir werden mit Erstaunen an zahlreichen Beispielen Hinweise und gerade Voraussetzungen auf unsere große Zeit der Erfüllung finden, wie sie zu allen Zeiten das Genie für die Ewigkeit geprägt hat. Die nationalsozialistische Bewegung und ihre Umwandlung in die Staatsidee ist eine Angelegenheit der jungen Generation, die alle überalterten Formen und Begriffe über Bord geworfen hat und einer Weltanschauung Raum geschaffen hat, die ewigem deutschem Sinnen und Streben Ausdruck verleiht.

Das so verjüngte Deutschland findet nun durch den Mund des Reichsjugendführers seine Beziehung zu seinen größten Geistern wieder und stellt damit einen erheblichen Teil seiner Ehre, die ihm fremde Einflüsse auf diesem speziellen geistigen Gebiete zu untergraben versucht haben, mit besonderem Nachdruck wieder her.

Hannefriedel Grether

singt in der Uraufführung der Neufassung von Donizettis „Lucia“ die Titelpartie



Nach den klugen Worten in Weimar, die nunmehr für immer und ohne Einschränkung der deutschen Jugend ihren Goethe wiedergegeben haben, kann das Theater im Dritten Reich, das an dieser höchst erfreulichen Aufklärungsarbeit in hervorragendem Maße interessiert ist, nur seine tiefe Freude und Genugtuung bekunden.

Dem deutschen darstellenden Künstler gilt der „Faust“ als Inbegriff schauspielerischen Lebens, es ist seine Welt, in ihr findet er Ausdruck seines innersten Denkens, Fühlens und Strebens, die reichste Ausbreitungsmöglichkeit für sein künstlerisches Schaffen.

Das junge Deutschland in seiner Erneuerung und Vollendung aber kann im „Faust“ die rastlose Fürsorge und seherische Vordeutung kommenden Geschehens durch begnadete Dichtergroße erkennen, wenn es auf sich anzuwenden versteht, was ihm und allen kommenden Geschlechtern zugedacht ist. Dabei behält der Sinn des Wortes über den Augenblick der Verwendung hinaus Geltung für alle Zeiten. — — —

Nur ein paar Dichterworte von den ungezählten wollen wir hier herausgreifen und als Beweisführung heranziehen, wie wenn sie in unsern Tagen und für unsere Gedankenwelt geschrieben wären.

Unseres Führers gewaltiges Werk sehen wir vergegenwärtigt in dem Satz:

„Daß sich das größte Werk vollende,
Genügt ein Geist für tausend Hände.“

Damit ist dem Führergedanken, wie er uns erfüllt, dichterischer Ausdruck gegeben.

Der kämpferische Geist, der in uns wach geworden ist, kann nicht treffender in Worte gekleidet werden als im Ausspruch Fausts:

„Nur der verdient sich Freiheit und das Leben,
Der täglich sie erobern muß.“

Und daraus folgert sich das unbezwingliche faustische Sehnen:

„Auf freiem Grund mit freiem Volke stehn.“

Zum Schluß noch ein paar Zeilen, die direkt an die Jugend gerichtet sind und bei ihrer ewigen Bedeutung wie auf unsere Tage gemünzt scheinen:

„Des Menschen Leben lebt im Blut, und wo
Bewegt das Blut sich wie im Jüngling so?
Das ist lebendig Blut in frischer Kraft,
Das neues Leben sich aus Leben schafft.
Da regt sich alles, da wird was getan,
Das Schwache fällt, das Tüchtige tritt heran.“

Als Mahnwort zum Verständnis des jugendlichen Stürmens und Strebens aber, auch wenn dies manchem oft unbequem oder übertrieben erscheint, soll gelten:

„Die Jugend selbst, wenn man ihr nur vertraut,
Steht, eh' man sich's versieht, zu Männern auferbaut.“

Wie nahe Goethe uns und unserer Zeit steht, können wir an tausend Beispielen erkennen, wenn wir sein Werk mit der gleichen Liebe und ehrfürchtigen Sorgfalt betrachten, wie sie soeben der Reichsjugendführer Baldur von Schirach der deutschen Jugend zur heiligen Pflicht gemacht hat.

F. B.



Valeria Kratina verabschiedet sich am 7. und 8. Juli mit zwei Tanzabenden vom Karlsruher Publikum, um an die Dresdener Staatsoper zu gehen